Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 6 (1890)

Heft: 33

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Damenzimmers wird fast nur in besserem Material ausgeführt. Der Schreibtisch des Damenzimmers ist meist kleiner als der Herrenschreibtisch. Die Plattenhöhe beträgt stets 75 bis 80 Cm. Die Platten werden hin und wieder so eingerichtet, daß sie sich nach vorn ausziehen lassen, oder unter der Platte wird ein ausziehbarer Schieber angeordnet. Die Platte wird in ihrem Fond auch vielfach mit Stoff oder Leder bespannt, wozu sich grünes Tuch oder dunkelfarbiges Kalbleder besonders empfehlen. Weniger zweckmäßig als Einlage sind die Schieferplatten ihrer Kälte wegen. Für die Füße muß stets ein Raum bleiben von 60 Cm. Höhe und 55 Cm. Breite im Mindestmaß. Es gibt Schreibtische, die an die Wand zu stehen kommen, und solche, die freigestellt werden. Bei letzteren muß auch die Rückseite formal berücksichtigt werden.

Im Uebrigen sind die gangbarsten Grundformen folgende: a) der Schreibtisch besteht aus einem Tisch nach gewöhnlicher Art, auf welchen ein Regal aufgesetzt wird. Dieses Regal kann durchweg offenes Gefach sein oder in der Mitte eine Nische bilden, zu deren Seiten Schubladen oder kleine Kasten mit Thüren sich anschließen. Diese Form ist für den Damentisch die gewöhnliche. Die Platte mißt dann 75 × 100 bis 80 × 120 Cm., die Höhe des Regals etwa 50 Cm.; b) der Schreibtisch besteht aus einem Tisch nach gewöhnlicher Art, auf welchem zunächst eine offene Partie und darüber ein ein- oder zweithüriges Schränkchen für Bücher ꝛc. Platz findet. Auch diese Form ist als Damentisch beliebt; c) der Unterbau bleibt mitten offen für die Füße des Sitzenden und erhält zu beiden Seiten schmale, tiefe Kasten mit Thüren, Schubladen oder offenen Gefachen. Der Unterbau steht dann auf acht niedrigen Füßen, die Mittelpartie erhält eine Rückwand oder auch nicht. Zwischen den Kasten und der Platte werden eine breitere und zwei schmale Schubladen eingereiht. Der Oberbau besteht aus einem Regal mit seitlichen Kasten oder ohne solche. Dies ist die heute gebräuchliche Form des Herrenschreibtisches. Die Abmessungen betragen im Mittel für die Platte 75 × 150 oder 80 × 160 Cm., für die Höhe des Oberbaues 50 Cm., für die Tiefe desselben 40 Cm. Werden die Unterkasten mit Thüren versehen, so empfehlen sich für das Innere Schubladen ohne Vorderstück mit Muffel- oder festen Bügelgriffen. Da diese seitlichen Kasten schmal und tief sind, so kann man die Thüren auch seitlich statt vorn anbringen und dann den Kasten Säulen oder Pfeiler voranstellen; d) ein Mittelding der unter a und c genannten Form ergibt sich, wenn man dem Tisch acht hohe oder mittelhohe Füße gibt und die Schubladen oder Kasten nicht bis unten hindurchführt; e) man baut den Schreibtisch unsymmetrisch und schließt die offene Partie des Unterbaues einerseits mit einem Kasten, anderseits aber mit einer Stirnwand ab. Es erhalten dann auch die Mittelpartie und der Oberbau eine ungleichseitige Anordnung. Man hat diesem originellen Möbel den Namen „Lokomotiv-Schreibtisch“ beigelegt.

Für die Werkstatt.

Gyps fester zu machen. Aus dem zu schnellen Festwerden der Gypswürfe an Wänden, Zimmerdecken ꝛc. entstehen manche unangenehme Nachtheile, welche sich ganz leicht dadurch vermeiden lassen, daß man der Masse 2—4 Prozent fein pulverisirte Sumpfmalven-(Eibisch-)Wurzel hinzufügt. Mittelst dieser Beimischung erlangt man, daß der Gyps sich nicht eher setzt, als wenigstens in einer Stunde, und außerdem wird dann die Mischung, wenn sie trocken geworden, so hart, daß man sie sogar sägen, feilen oder drechseln und in diesem Zustande zu zahlreichen kleinen Artikeln verarbeiten kann. Wenn man noch mehr der genannten Sumpfmalvenwurzel der Gypsmasse beifügt (etwa acht Prozent), so kann man das Setzen des Gypses noch weiter verzögern und die Masse noch härter machen. Solch eine Zusammensetzung vermag man, so lange sie noch weich ist, auszuwalzen, um Glasröhren zu winden, Platten daraus zu fertigen, die keine Risse erhalten u. s. w. Fügt man der Masse Farben zu, so läßt sich mit ihr eine schöne und dauerhafte Nachahmung von Marmor gewinnen. Auch können die Platten oder die daraus geformten Ziegel und dergleichen nach dem Trocknen beliebig angestrichen oder bemalt, polirt oder gefirnißt werden.

Künstliches Holz. Vieler Orten beklagt man sich, was man mit den Sägespänen anfangen soll. In holzreichen Gegenden liegen ganze Berge davon aufgehäuft, verfaulen zum Theil, beengen aber auch oft den Platz. Solchen Gegenden dürfte vielleicht die Mittheilung einer Methode von Nutzen sein, das Sägemehl in Scheiben künstlichen Holzes zu verwandeln. Mit Hülfe einer einfachen Siebeinrichtung trennt man nämlich die groben Späne von den feineren. Erstere werden zu stärkeren Scheiben bestimmt. Man nimmt nun Harzpulver, $^1/_8$ Theil des Gewichts der zu verwendenden Sägespäne, und vermischt dasselbe innig mit letzteren. Auf eine gußeiserne Platte legt man dann einen Bogen Papier oder Zeug, darüber einen Rahmen, so dick, als das künstliche Brett werden soll, und füllt den inneren Raum des Rahmens mit der Harz- und Sägemehlmengung an. Man hebt nun den Rahmen wieder ab, legt einen zweiten Bogen Papier oder Zeug oben darauf, und darauf wieder eine heiße Eisenplatte, und fährt so fort, bis ein ziemlicher Stoß von Holzharzplatten aufgepackt ist, der dann dem Druck einer kräftigen hydraulischen Presse entsprechend lange Zeit ausgesetzt wird. Es ist leicht einzusehen, daß durch Zumischung von Farbe, oder durch Zusammengebung von Holzharzmasse verschiedener Farbe zu einer Platte, durch Verwendung von Sägemehl von verschiedenfarbigen Hölzern, durch Schleifen und Poliren, ja sogar durch Benutzung verschiedener Musterplatten, bunte, marmorirte, gemaserte und Holzschnitzwerk ähnliche Platten hervorgebracht werden können. Es handelt sich nur um gute, praktische Handgriffe, die innige Holz- und Harzmengung vollkommen zu bewerkstelligen.

Verschiedenes.

Ehrenmeldung. Die Académie Nationale à Paris hat den Herren Borner u. Cie., Maschinenfabrik in Rorschach, für ihre Produkte in Ziegeleimaschinen die silberne Medaille verliehen, ebenso erhielt die zürcherische Klavierfabrik C. Rohrdorf u. Co. für ihre Klaviere die Prämie erster Klasse, eine Goldmedaille, und Herr Glasmaler Kreuzer in Zürich eine Medaille zweiter Klasse für seine heraldischen Glasmalereien.

Ein geruchloses Fußbodenöl wird von Schlatter, Schmid u. Comp. in Bern hergestellt. Damit ist das Wichsen der Fußböden überflüssig geworden. Nachdem der trockene Fußboden zuerst gut gereinigt worden ist, wird er mit Hilfe eines Pinsels oder Lappens mit diesem neuen Oel bestrichen. Dasselbe dringt sofort in das Holz ein und verleiht dem Fußboden schon bei einmaligem Anstrich für längere Zeit ein schönes Aussehen. Besonders für vielbenutzte Parterrelokalitäten wird dieses Oel, welches die Feuchtigkeit abhält und eine schnelle und leichte Reinigung ermöglicht, als ein richtiges Konservirungsmittel für Fußböden geradezu unentbehrlich. Der nirgends fehlende Bodenstaub wird bei Anwendung desselben gründlich beseitigt. Wer die gesundheitsschädlichen Wirkungen des Staubes und der Feuchtigkeit kennt, wird daher nicht versäumen wollen, eine Probe mit diesem

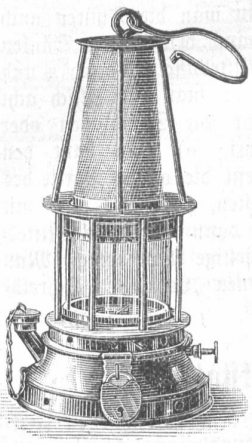
sowohl für tannene als für harthölzerne Fußböden und Treppen geeignetem Oel zu machen. Eine Reihe von Zeugnissen bestbekannter Ladenbesitzer, Wirthe und größerer Verwaltungen bietet Garantie dafür, daß die Probe gut ausfallen und dem ersten Versuch der regelmäßige Gebrauch dieses neuen geruchlosen Fußbodenöls folgen wird, welches den Anforderungen der Gesundheit und Reinlichkeit, der Geld- und Zeitersparniß entspricht.

Erfahrungen beim beschleunigten Austrocknen neuer Wohnräume. Die Nutzbarmachung eines Neubaues kann in heutiger Zeit, wo die hohen Baukosten auf schleunige Verwerthung drängen, nur noch in seltenen Fällen das natürliche Austrocknen desselben durch Luft und Sonne abwarten und es wird daher fast durchgängig ein künstliches Trockenverfahren in Anwendung gebracht. Früher bestand dies darin, daß man offene Coaksöfen in den Räumen aufstellte, welche diese Aufgabe sehr gut erfüllten; da aber bei offenem Feuer der Deckenputz u. s. w. vielfach ruinirt wurde, wählt man jetzt nicht mehr offene, sondern gedeckte Oefen und leitet die Verbrennungsprodukte in den Schornstein. Auch dieses Verfahren führt anscheinend in kurzer Zeit zum Ziele; es wird hierbei Tag und Nacht geheizt, eine ganze Woche lang, schließlich sind die Wände durch und durch warm, so daß man sicher sein kann, daß die Feuchtigkeit des Mörtels sich verflüchtigt hat. Das Haus wird bezogen, und — nach drei Tagen sind die Wände der Zimmer abermals feucht. Hieran trägt nichts anderes Schuld, als das mangelhafte Verständniß des Verlaufes der Sache. Man wird dem Mörtel das chemisch gebundene Wasser nicht entziehen, auch wenn man zwanzig Oefen in dem Raume aufstellt, ja, es wäre viel schlimmer, wenn man es ihm entziehen könnte, denn dann würde der Mörtel niemals fest werden. Man muß das Wasser zuerst in Freiheit setzen und zu dem Zwecke dem Kalke des Mörtels Kohlensäure zubringen; die Beseitigung des einmal freigewordenen Wassers ist dann eine sehr leichte Sache. Begreiflicherweise kommen offene Coaksöfen diesem Prozeß viel zweckentsprechender zu Hilfe, denn die Verbrennungsprodukte, die bei Verwendung von Coaks als Brennmaterial nur aus Kohlensäure bestehen, bleiben dabei im Zimmer und bewirken sehr rasch eine Umsetzung des Aetzkalkes in kohlensauren Kalk. Läßt also die Beschaffenheit eines Raumes die Verwendung von offenen Oefen nicht zu, so thut man am besten, überhaupt nicht oder nur mäßig zu heizen, dagegen in dem Raume einen Kübel mit Marmorabfällen oder Kreide und Salzsäure aufzustellen. Der Erfolg wäre ein ebenso schneller. Von der Größe der chemischen Aktion hierbei wird man sich eine Vorstellung machen können, wenn man bedenkt, daß jedes Kilogramm des im Mörtel enthaltenen Aetzkalkes im trockenen Zustande ungefähr 500 Gramm Kohlensäure aufnimmt und dafür 240 Gramm Wasser abgibt. Für Denjenigen aber, der ein neugebautes Haus bezieht und nach einiger Zeit die Anfangs trockenen Wände feucht findet, wird es immerhin tröstlich sein, zu erfahren, daß es sich nur um einen vorübergehenden Uebelstand handelt, dessen Beseitigung sogar dadurch beschleunigt werden kann, daß man die Gasflammen im geschlossenen Raum einige Tage hindurch brennen läßt. Eine gewöhnliche Gasflamme erzeugt stündlich etwa 100 Liter Kohlensäure, und wenn man durch Schließen der Thüren und Fenster diese in dem Raume zurückhält, wird man ebenfalls den Mörtel bald mit Kohlensäure gesättigt haben.

(Fachblatt für Innen-Dekoration.)

Das Buchsbaumholz. Seit einigen Jahren nehmen die Vorräthe dieses so nützlichen Holzes bedeutend und schnell ab und steigen demgemäß auch die Preise. Die größten Partien Buchsholz kommen aus dem Kaukasus, aus Armenien, von den Küsten des kaspischen Meeres und aus Persien. Die beste Qualität stammt jedoch aus den Wäldern, welche das schwarze Meer umsäumen, sie wird uns hauptsächlich vom Hafen von Poli, an der Mündung des Rioni, gesandt. Die Produkte der Wälder, welche das kaspische Meer umgeben, im Handel unter dem Namen „Persisches Buchsholz" bekannt, wurden vor einigen Jahren vom schwarzen Meer, dem Hafen von Tangarog versandt. Der Transport zu Land über die Gebirgskette des Kaukasus war langwierig und äußerst kostspielig. Daher wird auch in letzter Zeit ein großer Theil der Hölzer dieses Ursprungs über die Wolga, die sie nach St. Petersburg bringt, versandt. Das Buchsholz von den Küsten des kaspischen Meeres ist weicher, daher von minderer Qualität als das von den Ufern des schwarzen Meeres. Die Seltenheit und der Preis dieses Holzes haben zu Versuchen mit anderen Abarten geführt, in der Hoffnung, es ersetzen zu können. Große Spinnereien in Liverpool haben versucht, den Kornelkirschbaum aus dem Süden der Vereinigten Staaten zu verwenden, es scheint, daß es ihnen ziemlich gut gelungen ist, dieses Holz zur Fabrikation von Weberschiffchen, wozu bisher nur Buchsholz gebraucht wurde, zu verwenden. Aehnliche Versuche wurden in Frankreich und in Belgien angestellt, allein sie sollen nicht befriedigend ausgefallen sein, denn das Buchsholz wird mehr denn jemals gesucht. In Gegenwart der immer größeren Abnahme der Ankünfte haben die Engländer ihr Augenmerk auf das Himalayagebirge gerichtet, welches große Quantitäten Buchsholz hervorbringt. Wir kennen noch nicht genau die Qualität der Hölzer dieses Ursprungs, allein Herrn Golfrey-Saunders zufolge bietet der Uebergang dieser hohen Berge unübersteigliche Schwierigkeiten und ist es noch nicht gelungen, diese Hölzer am Ufer des Meeres zu annehmbaren Preisen für den Handel zu erhalten. Außerdem scheint die Ausnutzung des Buchsbaumes in jenen Gegenden wegen der steilen Berge fast unmöglich. Neulich wurden in England wieder Schwarzdornblöcke für die Holzschneidekunst vorgezeigt, und wurde versichert, daß diese Gattung nach dem Buchsholz gewiß die beste wäre.

Universal-Sicherheitslaterne, System C. W. Hanisch, Zürich. Unentbehrlich für Laboratorien, Droguerien, Gasanstalten, überhaupt für Räume mit feuergefährlichem Inhalt.



Diese Laterne übertrifft in Bezug auf vollständige Sicherheit gegen das Entzünden feuergefährlicher Flüssigkeiten und Gase, vorzügliche Leuchtkraft, sowie gediegene Ausführung alle bis jetzt hergestellten Laternen. Die Regulirung und Reinigung der Flamme, sowie Erneuerung des Brennstoffes geschieht bei vollständig geschlossener Laterne. Die Laterne besteht aus dem in Zeichnung ersichtlichen, von starkem Messing gearbeiteten Oelbehälter, welcher gleichzeitig den Fuß bildet, dem eisernen Schutzgitter, welches sich in Charnier bewegt und mit Vorleger nebst Schloß zum Verschließen der Laterne versehen ist, ferner aus dem innerhalb des Gitters befindlichen Hartglaszylinder und dem über demselben vermittelst eines messingenen Ringes vollständig verdichtet angebrachten Drahtgazezylinder. Am Oelbehälter rechts befindet sich der Schlüssel zur Regulirung des Dochtes, links die zur Aufnahme des Oels bestimmte Füllschraube. Dem Abputzer gegenüber am unteren Boden der Laterne steht das Luftzuführungsrohr, welches in einer mit Drahtgazesieb ver-

sehenen Deckelschraube endigt. Brennzeit der Laterne bei einmaliger Füllung 18 Stunden.

Litteratur.

Allgemeiner Tischler-Kalender für Bau- und Möbeltischler auf das Jahr 1891. In einem stattlichen Bande liegt dieser im Verlage von J. Harrwitz Nachfolger in Berlin erschienene Fachkalender für Tischler vor uns und zeichnet sich vortheilhaft durch seinen wirklich gediegenen Inhalt aus. In den verschiedenartigsten Tabellen wird dem Fachmanne Gelegenheit geboten, sich über den Artikel „Holz" zu orientiren und in darauf folgenden Artikeln Rath ertheilt, wie und in welcher Weise am vortheilhaftesten gearbeitet wird. Wenn wir nun noch auf das umfangreiche Adressenmaterial, das sehr reichhaltige Kalendarium und den für das Gebotene so billigen Preis von Fr. 1. 90 für das Exemplar hinweisen, so haben wir nicht zu viel zum Lobe dieses, wie die Verlagshandlung behauptet, und wir gern glauben, sehr beliebten Kalenders gesagt.

Sprechsaal.

Wertheste Kollegen und Holzarbeiter aller Branchen! Es wird wohl Niemand läugnen, daß die Existenz des Kleinhandwerks immer ernster und schwerer wird. Die Maschinentechnik hat in den letzten Jahrzehnten große Fortschritte gemacht, aber hauptsächlich waren oder sind ihre Produkte für die Großindustrie, für den bemittelten Geschäftsmann geschaffen worden. Man hat aber auch seit Jahren studirt, wie man durch einfache, daher billige und doch solide und sehr leistungsfähige Maschinen das Kleinhandwerk unterstützen könne. Die wichtige Aufgabe ist nach meiner festen Ueberzeugung nun gelöst. Herrn Gottfried Sauter, Wagen- und Bandsägenfabrikant in Seebach bei Oerlikon, Kt. Zürich, ist es gelungen, für jeden Holzarbeiter, sei er Schreiner, Wagner, Küfer ꝛc., Bandsägen mit Hand- und Fußbetrieb zu bauen, mit oder ohne Hülfsapparat, als da für jedes obige Handwerk extra angefertigt werden, nämlich für Schreiner und Wagner eine vorzügliche Bohr- und Fräsvorrichtung, für Küfer eine sehr praktische Garglerei ꝛc. Diese Bandsägen gehen sehr leicht, nehmen wenig Platz ein, sind solid gebaut und für jeden Holzarbeiter leistungsfähig. Ich empfehle daher die Sauter'schen Bandsägen auf Grund meiner Erfahrungen, da ich auch eine solche angeschafft und mehrere Systeme geprüft, jedem Holzarbeiter aufs Wärmste. Der Anschaffungspreis ist so gestellt, daß ein jeder Handwerker sich eine solche Bandsäge anschaffen kann.

Die Richtigkeit vorstehender Abhandlung bezeugt

Chr. Gartmann, Wagner, Jenaz (Graubünden).

Submissions-Anzeiger.

Primarschulhausbaute Winterthur. Die Steinhauerarbeiten (in Kalkstein, Sandstein und Granit) für das Primarschulhaus Töß-feld-Schönthal werden hiemit zur Konkurrenz ausgeschrieben. Bewerber um diese Arbeiten werden eingeladen, von den im Büreau Nr. 23 des Stadthauses aufliegenden Zeichnungen, Vorausmaßen und Bedingungen Einsicht zu nehmen und ihre Angebote bis 22. November l. J. an das Stadtbauamt Winterthur einzureichen.

Allgemeine Konkurrenz für Bildhauer. Zur Erlangung von Entwurfen für den plastischen krönenden Schmuck der Hauptfassade des Stadttheaters Zürich eröffnet der Verwaltungsrath der Theater-Aktiengesellschaft Zürich eine allgemeine Konkurrenz. Die in Modellen verlangten Entwürfe sind bis spätestens den 31. Januar 1891 an das Büreau der Theater-Aktiengesellschaft Zürich, Stadelhoferplatz Nr. 10 einzusenden. Hinsichtlich der besondern Bestimmungen, wie Zusammensetzung der Jury, Zahl und Höhe der Preise, wird auf die gedruckten Konkurrenzbedingungen sammt Beilagen verwiesen, welche in obgenanntem Büreau bezogen werden können.

Projektkonkurs für ein neues Kantonsschulgebäude in Luzern unter den schweizerischen und in der Schweiz angesessenen Architekten. Für Preise 4000 Fr. zur Verfügung. Programme bei der Kanzlei des Baudepartements. Einlieferung der Projekte bis 31. Dezember.

Preiskonkurrenz für die Errichtung einer Centrifugen-Schleudermaschine für die Zentralkommission der Gewerbemuseen Zürich und Winterthur. Prämien Fr. 500 für die beiden besten Arbeiten. Ausgeführte Objekte an das Gewerbemuseum Winterthur bis 20. Dezember.

Erstellung zweier Brücken über den Rhein bei Rothenbrunnen und bei Mastrils (Graubünden). Eisenkonstruktionen anstatt hölzerne, freie Spannung 58 Meter, letztere zirka 100 Meter Länge mit pneumatisch fundirten Strompfeilern, erheischt mindestens zwei Oeffnungen. Profilzeichnungen und Bauprogramm bei der kantonalen Baudirektion in Chur. Uebernahmsangebote an die Standeskanzlei in Chur bis 21. November.

Projektkonkurrenz. Aus Auftrag der Kirchgemeinde Enge (Zürich) eröffnet die Baukommission eine allgemeine Konkurrenz zur Erlangung von Entwürfen für eine neue Kirche auf der „Bürgliterasse". Für Preise stehen Fr. 6000 zur Verfügung. Der Termin für Einlieferung der Projekte ist auf den 15. Februar 1891 festgesetzt. Ueber die Bestellung des Preisgerichtes und über alle weiteren Bestimmungen gibt das Programm, welches mit erläuternden Plänen bei der Gemeinderathskanzlei Enge bezogen werden kann, Auskunft.

Fragen.

290. Wer liefert schöne Vorlagen für Drechslerarbeiten?

291. Welche Firma liefert aus erster Hand Buchsholz?

292. Wer liefert kupferne Wasserschiffe für Kochherde als Spezialität?

293. Wer liefert Schablonen zu Planaufschriften, Köpfe, sowie Längen- und Querschnitt ꝛc.?

294. Wer liefert am besten Flaschenzugseile von 15—35 Millimeter Dicke und bis 100 Meter Länge?

295. Ist für Straßenbeleuchtung, wo die Lampen Flachbrenner besitzen, von unten anzündbar, regulirbar und auslöschbar sind, irgendwo eine heller brennende Lampe erhältlich, welche die gleichen Eigenschaften zum Anzünden ꝛc. besitzt, wie erstere, oder kann Jemand nähere Auskunft geben?

296. Gibt es Bücher und Zeichnungen über Installation von Warmwasserheizung für Wohnhäuser, Gewächshäuser ꝛc.?

Antworten.

Auf Frage **288.** Gläserne Selbstöler, sowie jeder Art Schmierbüchsen, auch automatische, liefert zu billigsten Preisen Robert Schaller, Schaffhausen. Preislisten gratis, Muster zu Diensten.

Auf Frage **288.** Möchte mit Fragesteller in Verbindung treten. Emil Bastady, Basel.

Auf Frage **283.** Wenden Sie sich an Carl Helbling, mech. Werkstätte in Goldach bei Rorschach.

Auf Frage **283.** Theile mit, daß ich Bandsägen und Fräsen mit Tisch, Wagen oder Walzensystem als Spezialität baue und wünsche mit Fragesteller in Korrespondenz zu treten. B. Schädler, Baar.

Auf Frage **283.** Unterzeichneter liefert Fräsen für Holzbearbeitung und hat diesen Sommer eine Ihren Bedürfnissen ähnliche Maschine erstellt für eine Säge. Beweglicher Tisch. Länge beliebig. Zu jeder weitern Auskunft bin gerne bereit. Ant. Eichmann, mechanische Werkstätte, Zug.

Auf Frage **283.** Wir liefern Fräsen und Stuhlung, wie Sie dieselben wünschen, nach den niedrigsten Preisen. O. Elsner u. Co., Maschinenfabrik, Bex.

Auf Frage **285.** Dem Fragesteller theilen wir mit, daß er ohne das fragliche Ziegeldach beseitigen zu müssen, seinen Zweck damit erreicht, daß unter die Sparren eine Verschalung von Korkplatten, die wir als Spezialität fabriziren, angebracht wird. Eine solche Verschalung schützt nicht nur vor Schneegestöber und Feuchtigkeit, sondern hält als schlechtester Wärmeleiter sowohl Hitze als Kälte ab und macht die direkt darunterliegenden Räume angenehm bewohnbar. Wir übernehmen solche Isolirarbeiten à forfait.

C. Alpsteg u. Co., Dürrenäsch (Aarg.).

Auf Frage **287.** Neusilberguß, soliden, liefert zu billigsten Preisen die Metallgießerei von J. Häuselmann, Riedtwyl, Bern.

Auf Frage **288.** Hünerwadel u. Co. in Horgen liefern bestbewährtes System Selbstöler für Maschinen zu billigem Preis.

Auf Frage **278.** Wenden Sie sich an unterzeichnete Firma, welche für diesen Artikel speziell eingerichtet ist. B. Jäckli-Schneider, Gravir- und Prägeanstalt, Froschaugasse 18, Zürich.

Auf Frage **283** diene, daß ich Fräsen in allen Größen mit Wagen baue und möchte mit dem Fragesteller in Unterhandlung treten. Joh. Weber, Maschinenfabrik, Wald (Zürich).

Buxkin, Halblein und Kammgarn für Herren- und Knabenkleider à **Fr. 1. 65 Cts. per Elle** oder **Fr. 2. 75 Cts. per Meter,** garantirt reine Wolle, decatirt u. nadelfertig zirka 140 Cm. breit, versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Co.,** Zentralhof, **Zürich.**

P. S. Muster unserer reichhaltigen Kollektionen umgehend franko.